



## Änderungsantrag

der Abgeordneten **Markus Striedl, Katrin Ebner-Steiner, Benjamin Nolte, Daniel Halemba und Fraktion (AfD)**

**Haushaltsplan 2026/2027;  
hier: Kapitalzuführung an die Baunova Bayern GmbH für Zwecke der  
BayernHeim GmbH  
(Kap. 09 04 Tit. 831 01)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 werden folgende Änderungen vorgenommen:

In Kap. 09 04 wird der Ansatz im Tit. 831 01 (Kapitalzuführung an die Baunova Bayern GmbH für Zwecke der BayernHeim GmbH) für das Jahr 2026 von 47.500,0 Tsd. Euro um 47.500,0 Tsd. Euro auf 0 Euro gekürzt.

In Kap. 09 04 wird der Ansatz im Tit. 831 01 (Kapitalzuführung an die Baunova Bayern GmbH für Zwecke der BayernHeim GmbH) für das Jahr 2027 von 127.500,0 Tsd. Euro um 127.500,0 Tsd. Euro auf 0 Euro gekürzt.

Der Haushaltsvermerk entfällt.

Die eingesparten Ansätze werden zur Erhöhung von bestehenden Ansätzen oder zur Finanzierung neuer Vorhaben im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 an anderer Stelle verwendet.

### **Begründung:**

2018 hat Ministerpräsident Dr. Markus Söder für die BayernHeim GmbH folgende Vorgabe gemacht: die BayernHeim soll bis 2025 10 000 Wohnungen bauen. Bis Ende 2024 waren es tatsächlich nur 510 Wohnungen. Bis Ende 2026 hofft das Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, könnten es bis zu 3 700 sein. Damit verfehlt die BayernHeim GmbH alle Vorgaben deutlich.

Zugleich sind hier erhebliche Mittel gebunden, die anderweitig verwendet werden können, um den dringend benötigten Wohnraum bereitzustellen. Allein von der BayernHeim GmbH wurde der verfügbare Fördertopf im Jahr 2024 um 102 Prozent überzeichnet: Sie reichte Förderanträge in Höhe von mehr als 704 Mio. Euro ein, ohne in nennenswertem Umfang (sozialen) Wohnraum bereitzustellen. Schließlich waren die Fördertöpfe erschöpft. Damit fehlen diese Mittel anderen – bei weitem effizienteren – Anbietern oder auch einzelnen Antragstellern, um sich ein Eigenheim zu schaffen.

Zudem führt ein solcher staatlicher Marktteilnehmer zu starken Verzerrungen auf dem Markt und damit zu ineffizientem Einsatz der knappen vorhandenen Ressourcen. Eine aktuelle Studie des Pestel-Institutes geht davon aus, dass in Bayern bis 2030 470 000 neue Wohnungen benötigt werden. Das bedeutet, dass jedes Jahr ungefähr 78 000 neue Wohnungen errichtet werden müssen. Davon sind wir aber weit entfernt.

Das Bayerische Landesamt für Statistik gibt an, dass 2024 in Bayern 55 013 Wohnungen fertiggestellt wurden. In Anbetracht einer solchen Lücke ist es unverantwortlich, einen solch ineffizienten Akteur weiter im Markt zu halten und zu fördern.